

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungskäufern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen.  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

9. Jahrgang Dresden, Montag den 30. Januar 1933 Nummer 25

## Einheitsfront der Tat

### gegen den faschistischen Generalangriff

Mehr als 5000 revolutionäre Arbeiter geloben Organisation des Massenproteststreiks gegen das Dresdner Blutbad, gegen weißen Terror und Verschärfung der faschistischen Diktatur . Verbindet in machtvollen Einheitsfrontaktionen eine Papen-Hitler-Diktatur

Dresden, 29. Jan (Eig. Bericht)

Gestern beantworteten die Dresdner Arbeiter das unerhörte Blutmassaker, das die von faschistischen Elementen durchsetzte Dresdner Polizei am vergangenen Mittwoch in einer Versammlung wehrloser Arbeiter anrichtete, mit einer überwältigenden Protest-Kundgebung im vollkommen überfüllten Zirkus Sarrasani.

Das weiße Rund des Zirkus war bis unter die Deckenlampen dicht besetzt.

Der riesige Saal war nicht nur bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern sogar die Gänge, die Manege und selbst die Bühne waren von den antifaschistischen Versammlungsteilnehmern regelrecht vollgepropt.

Über 5000 Antifaschisten waren in bedächtigender Ruhe zusammengeblieben, um ihren lauten, blauen Protestruf gegen die kaltblütige Ermordung ihrer neun Klassenbrüder zu erheben.

Über 5000 Antifaschisten gelobten den Einsatz ihrer ganzen Kraft, um morgen, am Tage der Belegung der Hinoplätze des unerhörten Polizeimassakers an der gesamten Betriebsfront den Proteststreik einzuleiten zu können.

Die Kundgebung gestaltete sich zugleich zu einem letzten aufreizenden Appell zur Massenbeteiligung am vier morgen nachmittag stattfindenden Beerdigung anderer zusammengeschlossener Klassenkämpfer.

Sie gestaltete sich aber auch zum einbringlichen Kampfabend gegen die drohende Verschärfung der faschistischen Diktatur, die die zur Massenprotest-Kundgebung versammelten Antifaschisten mit der Waffe des politischen Massenstreiks zu beantworten gelobten.

So klang die geistige Kundgebung vollkommen im Zeichen der gesteigerten antifaschistischen Kampfkraft!

Wenn die Schiedsrichterung geglaubt hätte, den Geist und Fortschritt der Dresdner Werktätigen durch Versammlungs- und Demonstrationenverbote, durch den strengen Versammlungsstillsatz, den sie über Dresden verhängt hatte, zu brechen zu können, wenn die Belegschaft geglaubt hätte, durch das unter den Dresdner Arbeitern angeordnete unerhörte Blutbad Verdrängung und Niedererschlagung in die Arbeitermassen tragen zu können, so haben die Dresdner Arbeiter gestern mit überwältigender Macht bewiesen, daß sie machtvoller, gerühmter und komplexionsloser denn je stehen.

Hätten die antifaschistischen Arbeiter bereits an allen vorbergangenen Tagen durch eine Anzahl Proteststreiks und zahlreich, trotz Verbots durchgeführter Demonstrationen ihrem Protest und ihrer Empörung Ausdruck verliehen, so befähigten sie heute in der geistigen Kundgebung mit dem lauten, blauen Kampfruf zum entschlossenen und kühnen

Widerstand gegen jeden Versuch noch tieferen Massenterror der faschistischen Konterrevolution.

Das war auch der Grundton der

#### Kampfrede des Genossen Selbmann

des Führers der Antifaschistischen Kampfbund, der unter lebhaftem Beifall zum ersten Mal in Dresden gegen die Papen, Hitler und Bracht auftrat. Genosse Selbmann zeigte dabei an, daß das Dresdner Blutbad jetzt benutzt werden soll, um einen neuen Abschnitt in der Entwürdigung der antifaschistischen Kampfbund einzuleiten. In diesem Sinne werden ja auch die stillen Propagandaschlachten der Arbeiterklasse fortgesetzt und verheißt, wie es sich auch gestern in der Zirkusbesprechung zeigte, hier war die Polizei wieder in Hunderten aufgestellt. Sie unterlag alle Versammlungsteilnehmer einer mehrfachen Waffendurchsuchung und verhaftete einen Genossen.

Über alle diese neuen Provokationen der Polizei schloßerten an der eburnen Disziplin der Massen.

Diese werden nun morgen erneut, und zwar auch viel härter als gestern, aufmarschieren. Denn morgen trägt die Dresdner Arbeiterschaft ihre niedergemetzelten Kameraden zu Grabe. An diesem Tage muß

Hiarm! Goeben wird durch Radio bekannt, daß

### Hitler Reichsfinanzler

wurde. Eugenberg ist Wirtschaftsminister, Nazi-Fried Innenminister.

Massen heraus zur Protestaktion in Betrieben, Stempelstellen und Arbeitervereinen! Betriebsbelegschaften, streift gegen Hitlerdiktatur!

#### Die Streiffront wächst!

Freitag, 30. Januar 1933

Die Belegschaft des Betriebes Viertel und Co. in Taucha ist heute morgen zum Protest gegen das Blutbad im Kgl. Hofheim und die unerhörte jehohidische Diktatur in den Streik getreten. Morgen, am Tage der Beerdigung der Opfer, muß in allen Betrieben ein Proteststreik durchgeführt werden, um den Hauptwillen der Arbeiterklasse gegen die jehohidische Diktatur zu bezeugen.

Alle ihrer einmütigen Empörung dadurch Ausdruck geben, daß alle Räder stillstehen!

Massenproteststreik ist die Lösung!  
Gegen weißen Terror und faschistische Diktatur!

Gegen Papen, Bracht und Hitler!

## Schleicher gestürzt — Papen-Hitler-Diktatur droht!

Am Sonnabendmittag hat das von der Arbeiterklasse und dem gesamten werktätigen Volk gehetzte und bekämpfte Diktaturkabinett Schleicher-Bracht seinen Rücktritt erklärt. Seine Forderung auf Reichstagsauflösung, falls der kommunistische Misstrauensantrag zur Abstimmung komme, wurde von Hindenburg abschlägig beschieden. Hindenburg, der Kandidat der Eisernen Front, hat den Vertrauensmann des feudalen und großindustriellen Herrenklubs, den durch den Massenstreik der Arbeiter gestürzten Herrn von Papen beauftragt, „durch Verhandlungen mit den Parteien“ die politische Lage zu klären und die vorhandenen Möglichkeiten einer Regierungsbildung festzustellen. Papen ist bereit, Hitler die Kanzlerschaft anzubieten.

Rechtzeitig von Papen und Eugenberg, hat Nazi-Goeben die für Dienstag durch den Reichstagsauflösung zusammenberufenen Reichstagsauflösung abgelehnt. Die kommunistische Reichstagsauflösung hat sofort gelehrt, daß am Dienstag der Reichstag unabhängig zusammentritt. Sie verlangt die Behandlung der im Haushaltswiderspruch bereits angenommenen Anträge auf Winterhilfe für die Erwerbslosen und Sozialrenten sowie die Abstimmung über die sofortige Zurücknahme der Papennotverordnung vom 14. Jan., durch die die Unterstützung der Erwerbslosen gestoppt, wesentliche Beschäftigungserleichterungen eingeführt und durch die die Unterstützung der Arbeitslosen gestoppt wurden.

Am nächsten wird hinter den Kulissen um die Bildung des verhassten jehohidischen Diktaturkabinetts gegen die Arbeiterklasse verhandelt. Papen hat sich während des gestrigen Son-

tags in mehreren Besprechungen um die Wiederherstellung der sogenannten „hartnötigen Front“ bemüht. Diese Verhandlungen sind nach dem Willen der Reichstagsauflösung zu einem

#### Diktaturkabinett unter Hitler

führen, jedoch ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Die Diktaturkabinett tritt unter Eugenbergs Führung offen für ein Diktaturkabinett ein, wobei auch schon mit dem Gedanken gespielt wird, Hindenburg eventuell zum Rücktritt zu zwingen. Es ist für die Lage bezeichnend, daß ein bürgerliches Kabinett bereits in ständlich bestimmter Form über die Bildung nach denen beabsichtigt sein soll, den

Erstgesprächen an Stelle Hindenburgs durch einen Handreich zum Reichspräsidenten auszurufen, wenn Hindenburg sich der Bildung eines Diktaturkabinetts nach

## Heraus zur Massenbeteiligung an der Beerdigung der Opfer des unerhörten Polizeimassakers!

Die Beerdigung der erschossenen Arbeiter findet am Dienstag, dem 31. Januar 1933, 15 Uhr, auf dem Johannis-Friedhof in Dresden-Tolkewitz statt . Betriebsbelegschaften, geschlossen heraus zur Beerdigung! . Erzwingt durch Massenaktionen die Aufhebung des Demonstrationsverbots!

**Straße frei** für die arbeitenden Massen am Tage der Beerdigung ihrer erschossenen Klassenbrüder!  
Aus den gesamten Arbeiterwohnungen zum Zeichen der Trauer rote Fahnen heraus!

# Kundgebung zur Beerdigung

Der Opfer des 25. Januar 1933 morgen Dienstag

ben Wünschen der Deutschnationalen widerlegen wollte. In den

Die Erneuerung Hilfer zum Komplex heute für Dienstag

Diese Kundgebung scheint jedoch verfrüht, da die Verhandlungen

Wie dem auch sei — ob es zu einer Hilferregierung in dieser

Die Verhängung des Ausnahmezustandes zur Unterdrückung

In dieser Stunde wiederholt die SPD und die KPD ihr bereits

Einheitsfrontangebot an die sozialdemokratischen und

und unteren Organisationen. Wir schlagen allen sozialdemokratischen,

Beschließt im Falle eines Staatsstreiches der Hitler-Banden

Zieht auch nicht durch den Verrat eurer Führer vom gemein

Einheitsfrontangebot an die sozialdemokratischen und freigerwerblichen Arbeiter

## Glanzzettel proletarischer Solidarität

Die ungeheure Empörung über das Blutbad im Reglerheim

eine alte SPD-Arbeiterin 10 Mark

zum Büro der Roten Hilfe für die Hinterbliebenen der Opfer.

Ein Heiner Geschäftsmann gab 50 Mark

als Ausdruck seiner Empörung über das entsetzliche Blutbad.

Im Betrieb Feder, Striesien, wurden 22 Mark gesammelt

Arbeitertätigkeit stärkt die Klassenkämpfe mit allen Opfern

# Die besondere Bedeutung unseres Feiertages im Februar

Monatlich kommen, oder besser gesagt, lösen an einem

In diesen Sitzungen sollen besprochen werden die Mobilisierungsmassnahmen

Bei allen diesen Massnahmen nimmt man fortan darauf Bedacht

Die Partei muß von Aufgabenstellung zu Aufgabenstellung

Gerade der Feiertag im Februar erhält von diesem Gesichtspunkt

# Unerhörter Verrat der ADGB-Führer

Dresdner Ortsauschuss des ADGB ruft zur Verhinderung des Proteststreikes

Die ungeheure Empörung über das Blutbad im Reglerheim

Der ADGB Ortsauschuss Dresden, verbietet allen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern

In dem Aufruf heißt es: „Ein Proteststreik würde aber nur neue Opfer kosten“

Kopiert der Klassenkampf neue Opfer? Die Unternehmer können niemals

Gondervorstellung des ADGB: „Der fidele Bauer“

einmaligen, Jüngster und gemeiner haben sich die Zetelle im Lager

Sozialdemokratische Arbeiter! Freigerwerbskollegen! Fahrt euch durch

# Morgen ruht die Arbeit in allen Betrieben

Neue Streikbeschlüsse und Protestdemonstrationen gegen das Blutbad im Reglerheim

Ein Wille des Proletariats geht durch die Betriebe und

Die Delegierten des Sachswerkes Niederzibitz, die schon am

Die Delegierten der „Tante“ in Döhlitz i. B. trat am

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß in

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

Die Delegierten der Gothaer Waggonwerke beschloß

# Ausnahmerecht gegen die SPD

Die Kommunistische Partei hatte in Berlin in einem

Im Bezirk Leipzig hat der sozialdemokratische Parteipräsident

In der Verbotssaggründung heißt es:

Das Verbot läßt sich darauf, daß im Hinblick auf die

Kraft in Flauen wurde eine für gestern angesetzte

Druckerei unserer westdeutschen Presse verriegelt

In der Nacht zum Sonnabend besetzte ein starkes

Des sind Zeichen der Verschärfung der faschistischen

# ST

Für „Nati... Die Aufruf... geicht wird... immer härteres... n. Schleicher, S... deutlichen Mili... brüden der Gre... nahen einen ne... polnischen Regie... Hirtel des Ger... deutlichen Mili... ausbleibt. Unter die... nicht nur für d... auch für die We... deren Kapitalist... werden sollen. C... Frankfurt, G... die Kriegsbrevi... berechtigen de... Sozialdemo... des deutschen In... die Sozialdemo... Generale n. S... vorstehenden P... plicht eine e... Die Schande... Auslandspre... Die Unterj... demokratischen... unerhörten Ho... lade hinweist. I... englischen Liber... demokratie zum... A... Regierungei... Militarisismus... stützt zum Bes... Das Reichsan... dem „Menschent... Aus... scheinende Zel... republikanische... knapper Nat... K... ratorin einer halbmit... lation. Die Kom... n. Schleicher... nationalen Be... die Mitwirkung... dah die Raus... auch gegen a... Sparteilisten... Die bürgerlic... Kapitalistenk... So kennzeichn... die Aufständigen... kann nicht etwa... geringem Maße... Partei für die B... der „Kommunist... der SPD. Von j... „Trotz... und doch für d... Bezeichnend... Führer ihre Ka...

# Die Schande

Auslandspre... Die Unterj... demokratischen... unerhörten Ho... lade hinweist. I... englischen Liber... demokratie zum... A... Regierungei... Militarisismus... stützt zum Bes... Das Reichsan... dem „Menschent... Aus... scheinende Zel... republikanische... knapper Nat... K... ratorin einer halbmit... lation. Die Kom... n. Schleicher... nationalen Be... die Mitwirkung... dah die Raus... auch gegen a... Sparteilisten... Die bürgerlic... Kapitalistenk... So kennzeichn... die Aufständigen... kann nicht etwa... geringem Maße... Partei für die B... der „Kommunist... der SPD. Von j... „Trotz... und doch für d... Bezeichnend... Führer ihre Ka...

# Die bürgerliche

Kapitalistenk... So kennzeichn... die Aufständigen... kann nicht etwa... geringem Maße... Partei für die B... der „Kommunist... der SPD. Von j... „Trotz... und doch für d... Bezeichnend... Führer ihre Ka...

# Michael

Tschumand in... (1. Fortsetzung.) In der F... Stein, täglich d... wollte man w... schloffen? Die... fanden, diese d... über auch der ein... Vorläufige Ja... bliebenbeweihe... blimts, und um... Kindern. Und... weitestgehenden... Hiel es D... hinter ihm... ihn einprägen... ihm auszu... beschäftigt, wa... in dem die Stadt... mit höchstbedeu... her Sännen und... des Weigen St... Schwärze spiegel... japanischen Holz... Fuchshilma... es sonst, mit lein... den berühmten P... und glücklich, da... non denen wenig... Er derührte... rih eine schwellen... und im Qualn... hellte in und sp... erinnerte. Ein Heil ab... behält, bliebe... lein tieferer Kal...









# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



Wir Betriebsräte müssen uns an die Spitze stellen!

## Nur organisierter Massenkampf führt zum Sieg!

Die Erklärung des Betriebsrates vom Gaswerk Reich auf der Dresdner Betriebsräteversammlung

Ein oppositionelles Betriebsratsmitglied vom Gaswerk Dresden-Reich gab auf der Versammlung der Dresdner Betriebsräte am Freitag unter dem für mich den Fall aller kommenden Jungem folgende Erklärung ab, nachdem er die Empörung der Arbeiter des Betriebes über das entsetzliche Blutbad in der Dresdner Arbeiterversammlung und die von der Belegschaft ergriffenen Maßnahmen geschildert hatte:

„Wir Betriebsräte müssen uns an die Spitze der Bewegung in den Betrieben stellen und den Belegschaften durch unser mutiges Vorgehen ein Beispiel geben. Ich war Mitglied des DMB und des Gewerkschaftsbundes. Vor 11 Jahren, als mich der Verrat der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer bewahrt wurde, ging ich zu den Sozialisten. Aber heute, in dieser drohenden, ersten Situation habe ich klar erkannt, daß wir Proleten, daß die Arbeiterklasse niemals durch individuelle Vorkämpfe, sondern

nur im organisierten Massenkampf, nur in der roten Einheitsfront den Sieg über die Ausbeuterklasse erringen und den blutigen faschistischen Terror brechen können. Die Kommunistische Partei ist die Führerin im Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, im Kampf um den Sozialismus. Diese Überzeugung habe ich in den letzten Tagen gewonnen. Deshalb schreibe ich mich von heute ab der Kommunistischen Partei an. Ich fordere alle meine Klassen Genossen und insbesondere die gewerkschaftlich organisierten und sozialdemokratischen Betriebsräte und Arbeiter auf, meine Beispiele zu folgen, sich gleichfalls in die rote Einheitsfront der Antifaschistischen Aktion einzureihen und mitzukämpfen unter Führung der Kommunistischen Partei für den Sieg der Arbeiterklasse!“

räte auch die jetzt noch verhindern konnten, daß die Belegschaft in einheitlicher Front den Kampf beschließt, so wird die Arbeiterklasse der Gewerkschaften unter dem heutigen Appell doch folgen leisten. Die Belegschaft wird aus dem Verbot des Betriebsrates die Lehren ziehen und zur kommenden Betriebsratswahl daran denken.

In der Kämpfer, Köpfe, Brode.

hat der sozialdemokratische Betriebsrat ebenfalls hinter abgelehnt, eine Belegschaftsversammlung einzuberufen. Wir werden alles unternehmen, um die Belegschaft zum Kampf gegen den Faschismus zu führen.

Die Diskussion der Betriebsräte, die wegen der Kürze der Zeit abgebrochen werden mußte, ergab einen guten Überblick über die Kampf Stimmung in den Betrieben. Jetzt gilt es, den Appell der Betriebsräte in die Tat umzusetzen und in allen Betrieben am Dienstag die Arbeit niederzulegen, an der Forderung geschlossen teilzunehmen und die rote Einheitsfront zum Kampf gegen die faschistische Diktatur aufzunehmen.

## Belegschaften befunden ihre Kampfbereitschaft

Die Diskussion in der Versammlung der Dresdner Betriebsräte

In der Betriebsräteversammlung in Dresden, über die wir schon berichteten, nahmen die Betriebsräte in der Diskussion zu der Frage in den Betrieben Stellung und bekundeten die Kampfbereitschaft der Belegschaften gegen die verhärtete faschistische Diktatur.

Ein Metallarbeiter

Berichtete über die Vorgänge in der Generalversammlung des DMB in Dresden. Als wir oppositionellen Kollegen beantragten, daß der Ortsausschuß des DMB aufgefordert werden soll, am Tage der Beerdigung der Opfer des blutigen Polizeibeschusses zum Massenstreik auszurufen, verhielt sich die Versammlung gegen die Ablehnung darüber. Man müsse eine solche Aufforderung erst dem Ortsausschuß vorlegen. Es widerspreche den Statuten, einen solchen Beschluß sofort zu fassen usw. Die Betriebsräte wagen es nicht nur den Funktionären des DMB nicht, offen gegen den Massenstreik aufzutreten, und sie greifen zu solchen demagogischen Ausreden, um die Annahme des Antrages zu verhindern. Die Belegschaften der Metallbetriebe müssen nun erst recht von der Diktaturverwaltung fordern, daß sie dem Willen der Mitglieder des DMB Rechnung trägt.

In der Friedrich-Nagel-Hütte in Freital

konnten wir uns in der Diskussion im Betriebsrat über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen das Blutbad nicht einigen. In der darauf einberufenen Belegschaftsversammlung war es dagegen ganz anders. Die Arbeiter, die alle erschienen waren, haben sich sofort darüber einig gemacht, daß die verhärtete faschistische Diktatur mit der Waffe des Massenstreiks bekämpft werden muß. Einheitsfront wurde beschlossen, am Tage der Beerdigung eine halbe Stunde zu streiken. Dieses Beispiel beweist, daß die Arbeiter zum Kampf bereit sind. Die SPD- und Gewerkschaftsführer unternehmen alles, um die Arbeiter zum Kampf abzuhalten und die sozialdemokratischen Betriebsräte schwanken noch zwischen der kampfbereiten Arbeiterklasse und den sabotierenden Faschisten.

Ein Betriebsrat der Draht

berichtete von der Sitzung des Betriebsrates der Drahtbetriebe in Dresden. Es wurde beantragt, in den gesamten Betrieben am Tage der Beerdigung die Arbeit so lange ruhen zu lassen, damit alle Belegschaften die Möglichkeit haben, an der Beerdigung ihrer erschollenen Klassen Genossen teilzunehmen. Die SPD-Betriebsräte erklärten sich aber noch nicht konkret für diesen Beschluß.

In den hunderttausenden Belegschaftsversammlungen, die überall stattgefunden haben, kam der Kampfwillen der hunderttausenden Arbeiter zum Ausdruck. Wir haben dort darauf hingewiesen, daß wir bei der Einberufung eines Massenstreiks einmütig gestreift haben und Hunderttausende demonstriert haben. Heute, wo nun unter eigenen Klassen Genossen von faschistischen Elementen der Polizei erschossen wurden, haben wir erst recht die Pflicht, geschlossen gegen den Faschismus aufzutreten.

In Sachsenwerk, Niederbühl

Neben wir sofort in einer Betriebsrats- und Vertrauensleuteversammlung zur Lage Stellung genommen. Die Arbeiter forderten nämlich die Einberufung einer Betriebsratsversammlung, um zu dem unangelegenen Schlag gegen das Faschistische Regime zu nehmen. In dieser Versammlung kam die unangelegene Empörung der Belegschaft über die Bluttat zum Ausdruck. Somit gibt es in unserem Betrieb keine Auseinandersetzungen mit den beschränkten Betriebsräten. Aber an diesem Tage gab es nur eine einheitliche Auffassung, daß der geschlossene Kampf im Zeichen der Antifaschistischen Aktion aufgenommen werden muß. Einmütig wurde der Streik beschlossen und von der gesamten Belegschaft reiflos durchgeführt. Die Arbeiterklasse wird es sich nicht nehmen lassen, auch an der Beerdigung geschlossen teilzunehmen.

Der Betriebsrat vom Gaswerk Reich

besen Kampfpappell an alle Arbeiter, sich in die rote Einheitsfront einzureihen, von den verkommenen Betriebsräten und Betriebsfunktionären mit förmlicher Begleitung begrüßt wurde, berichtete, daß am Donnerstag sogar die sozialdemokratischen Betriebsräte sofort eine Arbeiterratsversammlung einberufen hatten, weil sie sich der Massenstimmung der Belegschaft nicht entziehen konnten. Die sozialdemokratischen Arbeiter bekundeten ihre Bereitschaft mit der Frage: Was wird nun? Wir werden unsere Pflicht erfüllen und dafür sorgen, daß die beschlossenen Maßnahmen auch in die Tat umgesetzt werden. Unsere Belegschaft erhebt besonders die Forderung nach der Freilassung unserer unheimlich verhafteten Arbeiterkollegen Wittenbach.

Die Straßenbahner

nahmen auf dem Bahnhof Trochberg zu den unangelegenen Vorgängen in der Regierheimerversammlung Stellung. Es wurde beschlossen, noch Gesamtbetriebsrat eine Vollversammlung aller

Dresdner Straßenbahner am Sonntag zu fordern, um dort meiste Kampfbeschlüsse fassen zu können.

In der Maschinenfabrik Voelck  
berichtete am Donnerstag eine begriffliche Empörung über das Blutbad im Regierheim. Die Belegschaft lehnt sich zum übertragenden Teil aus freigewerkschaftlich organisierten und sozialdemokratischen Kollegen zusammen. Sie gingen zum Betriebsrat und fragten: „Was wollt ihr tun, um den Faschismus zu bekämpfen?“ Trotzdem wendeten sich dann die SPD-Betriebsräte gegen einen Beschluß, am Tage der Beerdigung der Opfer die Arbeit eine halbe Stunde ruhen zu lassen. Doch die Belegschaft hat dazu noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Die Arbeiterinnen der Gardine, Tobrig

verlangten eine Belegschaftsversammlung, um gegen das Blutbad zu protestieren. Der sozialdemokratische Arbeiterausschuß lehnte das ab, weil die Arbeiterinnen ausdrücklich darauf hinwiesen, daß es notwendig ist, sich dem Vorgehen der Belegschaft des Sachsenwerkes anzuschließen. Wenn die SPD-Betriebs-

## Weitere Streikbeschlüsse

Zur Beerdigung am Dienstag müssen alle Betriebe ruhen und die Belegschaften geschlossen teilnehmen

Die Belegschaft der Maschinenfabrik Voelck

Die Belegschaft der Maschinenfabrik Voelck, Dresden I der Reichsbahn-Direktion Dresden lehnt einen Beschluß im welchem zum Ausdruck kommt, daß die Belegschaft von Vorgesetzten gegebenen Beschlüssen für die Beerdigung die volle Schuld trifft. Es heißt dann in der Entschließung wörtlich: „Am Tage der Beerdigung wird die Belegschaft einen befristeten Streik durchführen, eine Delegation zu entsenden und eine Sammlung für die Hinterbliebenen durchführen.“

Die Eisenbahner in der Streiffront

Die Belegschaft der Bahnhofserei Dresden I der Reichsbahn-Direktion Dresden lehnt einen Beschluß im welchem zum Ausdruck kommt, daß die Belegschaft von Vorgesetzten gegebenen Beschlüssen für die Beerdigung die volle Schuld trifft. Es heißt dann in der Entschließung wörtlich: „Am Tage der Beerdigung wird die Belegschaft einen befristeten Streik durchführen, eine Delegation zu entsenden und eine Sammlung für die Hinterbliebenen durchführen.“

Die Arbeiter der Maschinenfabrik Voelck protestieren

Die gesamte Belegschaft der Firma Max Voelck, Maschinenfabrik, Zwickauer Straße 130/32 protestiert und beschließt gegen das Blutbad im Regierheim am Mittwoch, dem 26. 1. 1933, im Regierheim angesetzte Bluttat unter der Dresdner Arbeiterklasse. Sie erklärt darin die Verurteilung der offenen faschistischen Diktatur der herrschenden Klasse in Deutschland und gelobt, noch fester als bisher den Zusammenhalt der Arbeiterklasse gegen alle blutigen Provokationen zu organisieren. Wir fordern auch die Lohn- und Belegten die sofortige Aufhebung des kleinen Belagerungsbeschlusses und die Entsetzung der Herren Voelck, Blotbauer und Eimer. Zugleich verlangen wir die sofortige Entlassung und Bestrafung der schuldigen Polizeibeamten.“

Die Belegschaft der Knittendorferhütte Stengel & Co. protestiert in einer Entschließung gegen das Blutbad und gelobt den nächsten Kampf gegen Faschismus und Sozialismus zu führen. Es wurde beschlossen, einen Streikbeschlusses für die Hinterbliebenen der Opfer abzugeben.

Ungehört Empörung erregte die Arbeiter des Zwickauer Kahl, als sie die Nachricht von dem Blutbad im Regierheim erhielten. Mit tiefer Empörung wurde sich die Belegschaft in einer Entschließung gegen den unheilvollen Terror. Sie gelobt ihren geliebten Klassen Genossen, am nächsten Kampf gegen den weißen Terror und Faschismus teilzunehmen.

Die Belegschaft des Bezirkes „Dahem“

Die Belegschaft des Bezirkes „Dahem“, Wilsdruffer Straße, hielt heute früh eine Betriebsratsversammlung ab, die zu den Einheitsfronten im Regierheim Stellung nahm. Einmütig wurde eine Protestaktion beschlossen, am Tage der Beerdigung einen Streikbeschlusses von einer halben Stunde durchzuführen, eine Delegation zur Beerdigung zu entsenden und die Sammlung der roten Hilfe für die Hinterbliebenen tatkräftig zu unterstützen.“

Streikbeschlüsse der Belegschaft der FV-Hütte

Die Belegschaft der Friedrich-Nagel-Hütte in Freital erhebt lautstarken Protest gegen den Willkürakt der Polizei und fordert Bestrafung der Schuldigen. Am Tage der Beerdigung wird ein halbtägiger Streikbeschlusses durchgeführt. Außerdem wird der Betriebsrat beantragt, eine Sammlung auf den Ullten der FVH für die Hinterbliebenen im Betrieb durchzuführen.“

Die Belegschaft war vollständig erschienen und nahm die Entschließung einstimmig an.

Ohnerisches Geschimpfe im „Grundstein“

Die Gewerkschaftsleitung überdies hat jetzt geradezu in der unerschütterlichen Höhe gegen die AGO. Den Vorgesetzten hat aber darin zweifellos der „Grundstein“, das Organ des Bauernbundes, überdies ist und besten festgesetzten Anführer haben der Jellen das Schimpfwort ergeben: „Kuhlanke große Ohren“. In dieser unerhörten Weise werden die vielen Tausende freigewerkschaftlich organisierter, revolutionärer Bauarbeiter in dem offiziellen Organ des Bauernbundes unter solchen Opfern und gewaltigen Anstrengungen aufgebauten Verbundes beschimpft.

Auf all die geäußerten Schimpfwörter eingegangen, erwidert sich nur eine Zeile sei angefügt, die hat es aber auch in sich. Es heißt da, die AGO bedeute

„Gaukeltum fremden Beschlüssen, Strate an der Einheit“.

Das ist die Melodie und der Text aller Chauvinisten, aller imperialistischen Kriegsbecker. Das soll heißen: „Seht an, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, das sind die Partei und der Vertreter, die ausländischen Beschlüssen folgen und an der deutschen Einheit Herrat über, an der deutschen Einheit der dritten Front“, die sich von Geipart über Schleicher bis zu Streiter erstreckt.

General Schleicher kann sich über seine braunen Gewerkschaftsführer freuen! Aber die Bauarbeiter müssen in allen Versammlungen und auf allen Baustellen sehr ernstlich zu diesem Kurs der AGO-Gegner Stellung nehmen.

### Ihr Vorteil ist mein Inventur-Verkauf

Von Montag, d. 30. Jan. bis Sonnabend, d. 3. Febr., auf reguläre Waren 10% auf alle Reste 15% Rabatt

#### Gardinen Neumann

Spezial-Geschäfte: Meissen, Heidenau, Pirna, Chemnitz, Bautzen, Zittau

Dresden-A, Marschallstraße 12/14  
Wettinerstraße 6, Kasselauer Straße 9 u. 25  
Viktoriastr. 3, Hauptstr. 38, Leipziger Str. 88  
Freital, Untere Dresden Str. 95, Ohreyer Straße 136

# Verstärkter Massenkurs für die Durchsetzung unserer Taktik bei den Betriebsrätewahlen!

## Vom Zentralkomitee wird uns geschrieben:

Die Steigerung der Kampfkraft der antifaschistischen Aktion die Entfaltung der Arbeitermassen an den Massenstreik, die Vorbereitung der Arbeiterklasse auf die Kämpfe um die Macht ist entscheidend abhängig von der Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder und der parteilosen Arbeiter für den revolutionären Klassenkampf von der Überwindung des sozialdemokratisch-reformistischen-faschistischen Einflusses in den Betrieben und Gewerkschaften.

Die Massenbewegung zu den Betriebsrätewahlen ist deshalb ein besonders wichtiger Teil der Einheitsfrontaktion gegen die faschistische Diktatur gegen ihre sozialdemokratischen Stützen und ihre nationalsozialistischen Propaganda- und Terrororganen. Die Einheitsfrontaktion der Arbeiter kann aber nur dann Regrecht vorwärts marchieren, wenn die großen Lehren des Klassenkampfes der letzten Jahre, die Streikforderungen der Lehren des 20. Jull, des WTB-Streiks und des 22. Januar, die Lehren der sozialdemokratischen Tolerierung Brünings und ihrer Hilfe für Scheiterer in allen Betrieben- und Gewerkschaftsorganisationen mit in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Durchführung der Betriebsrätewahlen gilt es, in jedem Betrieb, in den Büros in jeder Abteilung

**den Kampf um die Durchsetzung betrieblicher Forderungen zu organisieren und somit auch innig mit dem Klassenkampf gegen die faschistische Diktatur auf der Grundlage der Einheitsfront der Arbeiter, auf dem Wege der wirtschaftlichen und politischen Streiks, Massendemonstrationen und Massenstreikbewegungen durchzuführen.**

Wer die Arbeiter von dem antifaschistischen Kampf abhalten will durch die Auflockerung, die Betriebsrätewahlen hätten mit dem politischen Kampf nichts zu tun, der beweist damit nur, daß er die politische Stellungnahme der Belegschafts- und Gewerkschaftsmitglieder gegen das Programm der Scheiterer-Brüder-Regierung, gegen die Regierung der faschistischen Diktatur, mit allen Mitteln verhindern will. Was er nicht die politische Kampfbühne, sondern die Bühne der Scheiterer-Regierung und der Völkerverherrlichung, die den Völkern diktiert, war es nicht der faschistische Umsturz am 30. Jull, der für die faschistische Reaktion den Weg frei machte zur weiteren Zerschlagung der Sozialversicherung. Es ist nicht die Scheiterer-Brüder-Diktatur, die mit Vanzermogen und Gewehren den Aufmarsch der faschistischen Terrorbanden am 22. Januar schickte und die Arbeiter terrorisierte im Interesse der Durchföhrung der Kumpfindungsmaßnahmen der Großindustrie und Großagrarier? In der gesamten Durchführung unseres Betriebsrätewahlkampfes sind alle Fragen klassenmäßig anzuerkennen: Die Arbeiterklasse! Der Unternehmertum und faschistische Kapitaldiktatur!

Deshalb ist es notwendig, die politischen Fragen innig mit den wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter zu verknüpfen und den prinzipiellen Kampf gegen die „kapitalistische Arbeitshelchungspositiön“ des WTB, gegen seine verlogene und betrügerische „Verantwortlichungs“anlation und für den Massenstreik, für den Kampf um die Arbeiter- und Bauernrepublik, für den Sozialismus zu verstärken.

**Schaffung der Einheitsfront der Arbeiter, der Arbeiterinnen, Jugendlichen und Angestellten im Kampf gegen Völkerraub und Faschismus, das ist unsere Generallinie bei den Betriebsrätewahlen.**

Aber eine wirkliche Einheitsfront ist erst dann vorhanden wenn wir die Massen der Gewerkschaftsmitglieder gewonnen haben. Von der Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder für den revolutionären Klassenkampf unter Führung der Kommunistischen Partei ist das Tempo des revolutionären Aufschwungs in Deutschland entscheidend abhängig. Deshalb ist die tatsächliche Grundlinie bei der Vorbereitung der Betriebsrätewahlen der Kampf um die Eroberung der Gewerkschaftslisten in jedem Betrieb.

Die Hauptaufgabe bei den Betriebsrätewahlen ist also vor der Einreichung der Kandidatenlisten zu lösen: **den Kampf um die Gewinnung der Gewerkschaftsmitglieder für unsere Arbeiterforderungen, im Kampf um die Aufstellung oppositioneller Kandidaten auf die Gewerkschaftsliste.** So gilt deshalb in jedem Betrieb sofort die Initiative zu ergreifen zur Vorbereitung der Einheitsfrontaktion über die Tätigkeit der Betriebsräte, wo rote Betriebsräte tätig sind. Aber auch wo bisher noch keine roten Betriebsräte gewählt wurden, gilt es, selbständig zur Tätigkeit der Betriebsräte Stellung zu nehmen und durch die Betriebszeitung sowie durch die Einberufung von Belegschaftsversammlungen unsere Stellungnahme zu den Kampferfordernungen der letzten Jahre zur Kritik an der Arbeit des Betriebs, Arbeiter- und Angestellten und zu den weiteren Kampfaufgaben mitzuteilen.

Entgegen der reformistischen Politik der Wehrlos- und Rundumschuldung des Jugendproletariats kämpfen wir überall für das Wahlrecht der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen auch bei den Betriebsrätewahlen! Und jeder von uns erfaßten Betriebsratsliste müssen in solchen Betrieben mit jugendlichen Belegschaften auch oppositionelle Jugendkandidaten aufgestellt werden. In Betrieben mit weiblichen Belegschaften kämpfen wir selbstverständlich auch für Arbeiterinnenkandidaturen. Die Fehler roter Betriebsräte sind vor der Belegschaft selbstkritisch zu beleuchten, damit die gesamte Belegschaft aus diesen Fehlern lernt und damit die beste Garantie für die Verhinderung solcher Fehler geschaffen wird. Solche Betriebsräte, die nur auf einer roten Einheitsliste gewählt wurden, sind jedoch in ihrer Tätigkeit von den Reformisten nicht unterschieden, dürfen nicht wieder als Kandidaten aufgestellt werden.

Gleichzeitig sollen die kommunistischen Betriebsorganisationen in den einzelnen Gewerkschaften die Einberufung von Gewerkschaftsmitgliederversammlungen für den Betrieb fordern. In diesen Gewerkschaftsmitgliederversammlungen, die durch Beratungen mit den Gewerkschaftsmitgliedern vorbereitet und wo unsere Forderungen beschloffen werden, schlagen wir vor, nur solche Kandidaten aufzu-

stellen, die auf dem Boden dieser Arbeiterforderungen stehen und jene sozialdemokratischen Betriebsräte abzuwählen, die gegen die Arbeiterinteressen gehandelt haben und im Auftrag der Gewerkschaftsbürokratie gegen die Arbeiterforderungen Stellung nehmen. Durch unsere Initiative zur rechtzeitigen Einberufung der

Gewerkschaftsmitgliederversammlungen, müssen wir das Bestimmungsrecht der Gewerkschaftsmitglieder erlangen, die Ernennung der Kandidaten durch die Gewerkschaftsbürokratie verhindern und die Berücksichtigung der Kandidatenaufstellung bis kurz vor dem Termin der Einreichung unmöglich machen.

## Erobert die Gewerkschaftslisten!

Wir kämpfen also in jedem Betrieb, gleichgültig, ob ein starkes oder schwaches Organisationsverhältnis vorhanden ist, gleichgültig, ob kommunistische Betriebsorganisationen für die Arbeit in diesen Betrieben bestehen oder nicht, für die Annahme unserer Forderungen in der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung und für die Aufstellung unserer oppositionellen Kandidaten. Gelingen uns die Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder für unsere Vorschläge, dann ist dies eine politische Gewerkschaftsliste, die getragen ist vom Willen der Masse der Gewerkschaftsmitglieder im Betrieb in der Tat die Einheitsliste.

In jenen Großbetrieben, wo die Gewerkschaftslisten auf Grund der Umwahl der Gewerkschaftsmitglieder in den Abteilungen oder Werken aufgestellt werden, kämpfen wir selbstverständlich ebenfalls, damit oppositionelle Kandidaten, die auf dem Boden unserer Forderungen stehen, gewählt werden.

Im Betrieb mit einem starken Organisationsverhältnis wo wir eine oppositionelle Gewerkschaftsliste erreicht haben, muß die Aufnahme unorganisierter Arbeiter auf diese Liste von den konkreten betrieblichen Verhältnissen abhängig gemacht werden. Es ist also auch zulässig, in solchen Fällen Eltern ohne Unorganisierte aufzunehmen, wo wir aber ausdrücklich die Unterstützung der Unorganisierten für unsere Forderungen und für die Kandidaten gewinnen müssen. In den Betrieben, wo die meisten Arbeiter oder eine starke beträchtliche Minorität dorthin nicht organisiert sind, sollen in der Regel unorganisierte Arbeiter in der Vollerammlung der Belegschaft auf der Kandidatenliste mit aufgestellt werden. Gelingt es uns in einem solchen Betrieb in der Versammlung der Gewerkschaftsmitglieder eine oppositionelle Kandidatenliste durchzusetzen, so soll auch diese Liste der Vollerammlung vorgelegt werden. In jedem Falle müssen die oppositionellen Kandidaten der Belegschaft ausdrücklich mündlich oder schriftlich erklären, daß sie bei der Verteilung der Interessen der Arbeiterklasse zwischen Organisierten und Unorganisierten keinen Unterschied machen werden. Selbstverständlich kann die Belegschaftsversammlung irgendwelchen Kandidaten durch einen anderen revolutionären Arbeiter ersetzen.

## Aufstellung von Einheitslisten

Wo in der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung des Betriebs unsere Vorschläge abgelehnt werden und eine Liste mit den Kandidaten der reformistischen Unternehmensbürokratie aufgestellt wird, stellen wir überall Einheitslisten auf. Das darf aber nicht in der Weise geschehen, daß wir nur einzelne Arbeiter auffordern, auf der Einheitsliste zu kandidieren, sondern es gilt:

**In jeder Betriebsabteilung im Zusammenhang mit der Begründung unserer Forderungen und Forderungen und unserer Stellungnahme zur Tätigkeit der Betriebsräte die Gewerkschaftsmitglieder und die Arbeiter in der Abteilung für einen Beschluß auf Unterstützung der Kandidaten der Einheitsliste zu gewinnen.**

In solchen Betrieben soll auch begründet werden, warum die Arbeiter gegen die Kandidaten der reformistischen und faschistischen Gewerkschaftsbürokratie sind. Wir legen alle Kräfte ein, um vor allem Gewerkschaftsmitgliedern, sozialdemokratischen Arbeiter, christlichen Arbeiter, aber auch nationalsozialistischen Arbeiter, die sich für unsere Forderungen erklären und gemäß sind, den Kampf um die Durchsetzung dieser Forderungen mit zu führen, für unsere Kandidatenliste zu gewinnen.

In den Betrieben, wo wir besonders schwach sind oder gar keine Hilfe haben, ist es notwendig, durch Beratungen mit den Gewerkschaftsmitgliedern und anderen Arbeitern in den Abteilungen oder im Gesamtbetrieb die Kandidatenaufstellung vorzubereiten. Dabei ist es notwendig, vor allem die Mitarbeiter der Massenorganisationen (Sport, Freizeitaner usw.)

## Der Kampf um die wählbaren Gewerkschaftsfunktionen

Gleichzeitig mit der Mobilisierung der Gewerkschaftsmitglieder für unsere innergewerkschaftlichen Forderungen unter Schaffung einer breiten Gewerkschaftsoption in den Betrieben ist es notwendig, durch die kommunistischen Betriebsfunktionen in den einzelnen im Betrieb vorhandenen Gewerkschaften den Kampf um die Gewinnung der gewerkschaftlichen Vertrauensmännerepoche zu führen. In vielen Fällen wird es gelingen, durch eine inkonsequente Arbeit auf Grund unseres Einflusses unter den Gewerkschaftsmitgliedern die Vertrauensleute für die Opposition zu gewinnen. In anderen Fällen, wo Vertrauensleute offen gegen die Arbeiterinteressen handeln, fordern wir die Wahl der betreffenden Vertrauensleute. Werden die Vertrauensleute von der Bürokratie eingeleitet und befinden sich auf Grund ihrer Handlungen gegen die Arbeiterinteressen nicht das Vertrauen der Abteilung, so benutzen wir die Betriebsrätewahlkampagne, um die Wahl revolutionärer Vertrauensleute zu erreichen.

## Die Wahlausschüsse

In den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen, in den Abteilungsversammlungen oder in der Belegschaftsversammlung soll zur Führung der Betriebsrätewahlkampagne ein Wahlausschuss als Einheitsfrontorgan der Belegschaft gewählt werden. Es kommt darauf an, daß in diesem Wahlausschuss neben kommunistischen vor allem Gewerkschaftsmitglieder, auch sozialdemokratische Arbeiter, Reichsbannerkameraden und unorganisierte

Arbeiter, ferner Jugendliche und Arbeiterinnen usw., die auf dem Boden der aufgestellten Forderungen stehen, zu wählen und mit Hilfe der Mitglieder des Wahlausschusses und der Vertrauensleute in den Abteilungen planmäßig jede Abteilung durchzuarbeiten. Der Wahlausschuss soll vorher ein Tätigkeitsbericht der Betriebsräte, zu den Kandidatenvorschlägen und zu den weiteren Kampfmaßnahmen zur Durchsetzung der Arbeiterforderungen Stellung nehmen und der Belegschafts- und den Abteilungsversammlungen Vorschläge unterbreiten.

## Unsere Taktik bei der Personenwahl

Erfolgt in der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung die Aufstellung der Kandidatenliste in Form der Personenwahl, so daß also über jeden einzelnen Kandidaten abgestimmt wird und diejenigen mit der höchsten Stimmenzahl als gewählt gelten und wir erhalten die Mehrheit der aufgestellten Kandidaten, so können die oppositionellen Kollegen auf dieser Gewerkschaftsliste kandidieren, wenn die auf dieser Liste aufgestellten sozialdemokratischen oder parteilosen Gewerkschaftsmitglieder Arbeiter sind, die als ehrliche Kollegen für die Interessen der Belegschaft eingetreten sind. Sind aber unter der Mehrheit dieser Kandidaten die Werkzeuge der verräterischen Bürokratie, dann soll eine Gruppe revolutionärer Arbeiter oder die NSO-Gruppe in der Betriebsversammlung die Notwendigkeit der Ablehnung dieser Kandidaten von der Liste begründen und andere Kandidaten vorschlagen. Dabei müssen jedoch diejenigen Kandidaten auf der Liste belassen werden, die in der Versammlung der Gewerkschaftsmitglieder von der revolutionären Opposition oder den revolutionären Arbeitern gewählt worden sind.

## Keinen Mandatsschacher!

Es ist in jedem Falle unzulässig, gemeinsame Listen mit den Vertretern der reformistischen Verbände oder den Vertrauensleuten der Gewerkschaftsbürokratie aufzustellen, mit ihnen die Kandidaten zu teilen oder als Konzeptionschulzen auf den Gewerkschaftslisten zu kandidieren.

## Betriebe mit Betriebssektionen roter Einheitsverbände

Die roten Verbände der Metallarbeiter und Bauarbeiter in Berlin usw., der Bergarbeiter des Ruhrgebietes usw. müssen ihre Listen unbedingt in denjenigen Betrieben aufstellen wo Organisationswesen von ihnen vorhanden sind. (Natürlich mit unorganisierten Arbeitern!)

In Betrieben mit Betriebssektionen der roten Einheitsverbände steht auch in erster Linie genau wie in allen Betrieben die Hauptaufgabe vor uns der Kampf um die Eroberung der Gewerkschaftsliste als sichtbarster Ausdruck unserer Einheitswillens. Gelingt es uns, in den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen des Betriebes, die Gewerkschaftslisten zu erobern, d. h. sie mit oppositionellen Kollegen zu besetzen, so müssen unsere roten Verbände sofort ihre Mitglieder auffordern, ihre Stimme für diese Liste abzugeben.

Auf Grund dieser tatsächlichen Realitäten ist es also in jedem Falle zulässig, in einem Betrieb Doppel Listen aufzustellen: etwa eine oppositionelle Gewerkschaftsliste und außerdem noch eine Einheitsliste, die praktisch auf dem Boden der gleichen Forderungen stehen, was nicht etwa bedeutet, daß der Charakter der Einheitsliste irgendwie abgeschwächt wird.

## Angestelltenlisten

Für die Angestellten gilt die gleiche Taktik mit folgender Ergänzung: Gelingt uns in einem Betrieb noch nicht die Gewinnung der Mehrheit der Mitglieder des WTB-Bundes und des GDA auf der Grundlage unserer Forderungen und ist die Aufstellung einer Einheitsliste noch nicht möglich, weil nicht genügend Unterschriften vorhanden sind, so können mit vorbereitet Zustimmung der Unterbestimmungen revolutionäre Angestellte oder Beamte auf der Gewerkschaftsliste kandidieren.

## Steigerung der Kampfkraft der Antifaschistischen Aktion mit Hilfe der Betriebsrätewahlen

Die Gewinnung der Massen der Gewerkschaftsmitglieder ist die Einheitsfront erfordert die lebendige Verknüpfung aller politischen Ereignisse und politischen Aktionen der Partei mit den Betriebsrätewahlen, erfordert die breiteste Ausnutzung unserer Kampfkraft gegen den Betriebsfaschismus. Die Betriebe müssen wirklich zu den politischen Zielen unserer Parteiarbeit werden, indem jede Parteifunktion konkret den Massen hilft, die politische Aufgabenstellung der Partei mit den konkreten betrieblichen Fragen zu verknüpfen u. unsere revolutionäre Politik der Einheitsfrontaktion gegen die faschistische Diktatur in die Betriebe zu tragen.

Tageszeitung  
Verbreitung  
9. Jahrgang  
Unmittelbar  
Masse!

An  
M  
Heute  
Kampf  
waren auch

